



„Halte mich nicht fest!“

# Marias Weg

Joh. 20,1+11-18



## „Halte mich nicht fest!“ Marias Weg

Maria Magdalena am Ostermorgen ist eine Frau, die eine große Transformation erlebt. In der biblischen Geschichte wird sie überrascht von Jesu Auferstehung. Und da ist noch mehr: Das was sie für ihre Aufgabe hielt, spielt plötzlich keine Rolle mehr. Dinge bekommen eine neue Wertigkeit. Sie erhält einen neuen Auftrag.

Die Themen, die in dieser Geschichte anklingen, sind Trauer, Verlust, das Loslassen physisch fassbarer Personen, aber auch das Entdecken einer neuen Aufgabe und die Ermutigung in scheinbar hoffnungsloser Situation.

Alle Themen, die auch in Veränderungsprozessen eine große Rolle spielen.

### Anleitung

Dieser geistliche Weg gliedert sich in erzählte Impulse, die unterbrochen werden für Kleingruppenphasen, in denen Sie Fragen zum Nachdenken anregen und in den gemeinsamen Austausch bringen wollen.

Wenn Sie das Videomaterial nutzen, können Sie sich die Texte erzählen lassen und halten dann bei jeder Fragetafel einfach das Video an um mit der Gruppe in den Austausch zu gehen.

Für die Austauschrunden hat sich eine Gruppengröße von 3 bis 5 Personen bewährt. So kommen Sie gut ins Gespräch und können darauf achten, dass sich alle Teilnehmenden äußern können.

Planen Sie ausreichend Zeit für die Gruppenphasen ein. Erfahrungsgemäß können sich intensive Gespräche in einem solchen Rahmen ergeben. Ein Zeitrahmen von ca. 15 Minuten in jeder Austauschrunde lässt genug Raum, hilft aber auch, sich auf das Thema zu fokussieren. Das Ende kann entweder durch die Leitung mit einem akustischen Signal gegeben werden oder die Gruppen achten selbst auf ihre Zeit.

Die letzte Austauschrunde kann flexibel gestaltet werden. Je nach Art der Gruppe und den Möglichkeiten der Moderation ist hier der Platz für die Weiterarbeit mit entstandenen Ideen.

Betrachten Sie das Material als Anregung und passen es für sich, Ihre Gemeinde oder Gruppe im Nachbarschaftsraum an. Wir wünschen Ihnen, dass Sie mit Maria neue Perspektiven für die Weiterentwicklung Ihrer Gemeinde und Ihres Nachbarschaftsraumes bekommen.

### Autorin

Alrun Kopelke in Zusammenarbeit mit  
Christine Burg-Seibel und Axel Conrad.

### Verwendung

Für ganz unterschiedliche Gruppen in  
Gemeinden und  
Nachbarschaftsräumen

### Dauer

Ca. 1 bis 1,5 Stunden

### Durchführung

Unter Anleitung einer  
verantwortlichen Person oder anhand  
des Videomaterials

Oktober 2023

## „Halte mich nicht fest!“ Marias Weg

Die Erzählung, um die es heute geht, hat ihren festen Platz im Kirchenjahr. Es geht um Maria Magdalena, die früh am Ostermorgen das Grab Jesu leer vorfindet und dann Jesus für den Gärtner hält. Normalerweise erzählen wir diese Geschichte nur zu Ostern – aber es lohnt sich, sie mal unter anderen Vorzeichen zu lesen. Schließlich geht es hier um einen Abschied, der aber plötzlich völlig anders ausfällt, es geht um Transformation und eine neue Aufgabe.

### I.

Unsere Geschichte beginnt früh am Morgen vor Sonnenaufgang. Maria Magdalena macht sich auf den Weg. Es wird im Johannesevangelium nicht ausdrücklich erwähnt, aber wahrscheinlich hat sie einen Krug mit Duftöl dabei. Doch Maria Magdalena kann sich am feinwürzigen Duft nicht wirklich erfreuen. Ihr Gang ist schwer. Sie will zum Grab von Jesus, und ihm einen letzten Dienst erweisen: Seinen Leichnam salben. Ihr Jesus, der ihr so viel Gutes getan hatte. Und der vorgestern gekreuzigt worden ist. Magdalena ist voll Trauer, doch sie hat ihre Aufgabe im Blick. Es geht jetzt ums Abschied nehmen. Die Fokussierung auf diese Aufgabe hilft ihr für den Augenblick. Hören wir mal rein in die biblische Geschichte nach Johannes:

*Am ersten Tag der Woche kommt Maria Magdalena früh, als es noch finster war, zum Grab und sieht, dass der Stein vom Grab weggenommen war. (...)*

*Maria aber stand draußen vor dem Grab und weinte. Als sie nun weinte, beugte sie sich in das Grab hinein und sieht zwei Engel in weißen Gewändern sitzen, einen zu Häupten und den andern zu den Füßen, wo der Leichnam Jesu gelegen hatte. Und die sprachen zu ihr: Frau, was weinst du? Sie spricht zu ihnen: Sie haben meinen Herrn weggenommen, und ich weiß nicht, wo sie ihn hingelegt haben.*

*Und als sie das sagte, wandte sie sich um und sieht Jesus stehen und weiß nicht, dass es Jesus ist. Spricht Jesus zu ihr: Frau, was weinst du? Wen suchst du? Sie meint, es sei der Gärtner, und spricht zu ihm: Herr, hast du ihn weggetragen, so sage mir: Wo hast du ihn hingelegt? Dann will ich ihn holen.*

Was passiert hier: Maria möchte Abschied nehmen, so wie sie es gelernt hat und wie es üblich ist. Doch sie kann es nicht. Ihre Ratlosigkeit teilt sie. Sie ist so gefangen und verwirrt, dass sie nicht bemerkt, dass sie mit Engeln spricht. Auch Jesus erkennt sie nicht. Der Unbekannte, der ja sehr wohl weiß, was sie sucht, lässt sie das Traurige trotzdem aussprechen. Denn: Die Traurigkeit aussprechen und mit jemandem teilen tut gut und erleichtert.

#### **Anregung für das Gespräch in der Kleingruppe**

- Was macht mich traurig im Prozess EKHN 2030?
- Wovon müssen wir uns verabschieden?

## II.

Die Traurigkeit teilen und aussprechen tut gut - soweit waren wir eben. Maria hat Jesus bereits gefunden, doch sie weiß es nicht. Sie hat ihn gesehen und nicht erkannt. Jesus hat sie auch schon angesprochen und gefragt: „Frau, was suchst du?“. Doch das hat bei ihr noch nichts ausgelöst.

Schauen wir mal, wie es in der biblischen Geschichte weitergeht.

*Spricht Jesus zu ihr: Maria! Da wandte sie sich um und spricht zu ihm auf Hebräisch: Rabbuni!, das heißt: Meister!*

*Spricht Jesus zu ihr: Rühre mich nicht an! Denn ich bin noch nicht aufgefahren zum Vater.*

Das sind zwei kurze Verse, doch hier passiert entscheidendes. Nicht an seiner Gestalt, nicht bei den ersten Worten seiner Stimme, sondern erst beim Klang ihres eigenen Namens erkennt Magdalena Jesus. Ich sehe dafür zwei mögliche Erklärungen. Entweder war Maria so vor Tränen blind, dass sie keinen Blick mehr hat für das, was tatsächlich da ist. Die Trauer nimmt sie völlig gefangen, vernebelt ihr die Sicht.

Die zweite Möglichkeit: Jesus war äußerlich verändert. Das halte ich für nicht unwahrscheinlich. Vielleicht waren die Spuren der Folter und Schläge verschwunden, vielleicht hatte er als Auferstandener eine ganz andere Ausstrahlung. Das bleibt freilich Spekulation, doch wie sehr sich die Ausstrahlung eines Menschen verändern kann, wenn lang belastende Dinge wegfallen, erleben wir ja bei Menschen, die z.B. nach langer quälender Phase den Arbeitsplatz wechseln, oder die sich nach einer Traumatherapie von den Schatten der Vergangenheit lösen können oder sich auf andere Art von Belastendem befreien. Wenn wir sterbliche Menschen also schon eine andere Erscheinung haben, wieviel mehr muss das dann bei Jesus der Fall gewesen sein, der durch den Tod gegangen ist!

Jesus hat also eine veränderte Gestalt und er verhält sich auch anders. Sein Satz „Rühre mich nicht an“ drückt aus, dass Maria offenbar sofort auf Jesus zustürzt. Sie will be-greifen – im Sinne des Wortes. Dieser Vers, den Luther geprägt hat mit den Worten „Rühre mich nicht an“ kann man übrigens auch übersetzen mit „Halte mich nicht fest!“

Jesus führt hier Maria Magdalena durch eine Transformation. Sein Wirken hatte für Sie und andere sichtbar zu der Zeit begonnen, als Jesus als physisch greifbare Person auf der Erde wirkte, predigte und Wunder tat. Und nun wird er sein Wirken fortsetzen, aber in veränderter Gestalt. Seine Person ist äußerlich verändert - und Maria, die ihn gerade wiedergefunden hat, muss lernen, dass sie ihn nicht festhalten kann.

### **Anregungen für den Austausch in der Kleingruppe:**

- In welcher Sichtweise sind wir - vielleicht ein bisschen wie Maria - gefangen? Wo werden unsere Augen gehalten, wo ist unser Blick durch Trauer verstellt?
- Woran wollen wir festhalten?
- Wie reagieren wir auf eine veränderte äußere Gestalt von Kirche?

### III.

Bei dieser Geschichte wäre ich ja zu gern dabei gewesen oder hätte eine Kamera mitlaufen lassen. Denn - wie so oft - berichtet die Bibel vieles nur holzschnittartig. Von Marias Reaktion wird nichts gesagt. War sie verwirrt, gelöst, erfreut oder völlig sprachlos? Wir können es nur ahnen. Das scheint dem Erzähler an dieser Stelle auch nicht wichtig gewesen zu sein. Die biblische Geschichte geht folgendermaßen weiter. Jesus spricht noch immer:

*Geh aber hin zu meinen Brüdern und sage ihnen: Ich fahre auf zu meinem Vater und eurem Vater, zu meinem Gott und eurem Gott. Maria Magdalena geht und verkündigt den Jüngern: »Ich habe den Herrn gesehen«, und was er zu ihr gesagt habe.*

Die veränderte Gestalt Jesu hatte Maria verwirrt, aber sie hat gefunden, was sie sucht. Maria wird aus ihrer Traurigkeit gelöst und bekommt sofort eine Aufgabe. Sie soll als Zeugin der Auferstehung berichten. Sie soll Apostelin sein! Eine Aufgabe, die sie auch gleich in die Tat umsetzt. Zögern, Tränen, Ratlosigkeit – all das scheint verschwunden bei Maria Magdalena. Jesus hat eine neue Gestalt, er kündigt seine Himmelfahrt an, aber sein Wirken geht weiter.

#### **Anregungen für den Austausch in der Kleingruppe**

- Wenn Jesus Ihnen heute eine Aufgabe geben würde, was würde er zu Ihnen sagen?

Hier ist es gut, erstmal kurz alleine nachzudenken und die Gedanken evtl. auf eine Karte zu schreiben.

Für die Weiterarbeit bieten sich hier je nach Art und Größe der Gruppe und nach Möglichkeiten der Leitung verschiedene Optionen an:

- Sie können sich über die Gedanken in Ihrer Kleingruppe austauschen .
- Sie können darüber hinaus im Plenum vorstellen, was es an Ideen und Gedanken gab.
- Sie können die Gedanken auf den Karten zusammentragen und schauen, wo sich Gemeinsamkeiten oder Ergänzungen ergeben. Vielleicht gibt es Ideen, bei denen einige Personen sagen, „da hätte ich Lust, weiter dran zu arbeiten!“
- Verabreden Sie, wie es weiter gehen soll.

#### IV.

Jesus ruft Maria bei ihrem Namen. Dadurch bekommt die Erzählung ihren Wendepunkt. Die Vertrautheit des eigenen Namens und SEINER Stimme verändert Maria. Beim Namen rufen – dazu gibt es den schönen Vers aus Jesaja 43,1: „Fürchte dich nicht, denn ich habe dich erlöst; ich habe dich bei deinem Namen gerufen; du bist mein!“

Das ist ein Vers, der viele Menschen ermutigt, denn er drückt die besondere Nähe Gottes zu uns aus, Vertrautheit und Schutz.

##### **Variante A**, besonders geeignet für kleinere Gruppen

Vielleicht haben auch Sie solch einen Vers, der Sie in besonderer Weise anspricht? Überlegen Sie kurz, welcher Bibelvers Ihnen – gerade in schwierigen Zeiten – wichtig gewesen ist. Teile Sie den Vers mit Ihrer Nachbarin oder Ihrem Nachbarn und wenn Sie möchten, erzählen Sie auch noch etwas dazu, das Sie damit verbinden.

Aber auch in kleineren Gruppen können Sie sich inspirieren lassen von unserer Auswahl an Bibelversen.

##### **Variante B**

Im Raum verteilt finden Sie verschiedene Bibelverse (können vorab schon vorbereitet werden, Kopiervorlage am Ende). Bitte lesen Sie alle durch, nehmen sich Zeit und lassen Sie sie wirken. An dem Ort, wo Sie der Vers besonders anspricht, da bleiben Sie stehen.

Erzählen Sie sich an den jeweiligen Punkten, warum Sie gerade dieses Bibelwort so angesprochen hat.

#### Abschluss

Als Maria Magdalena zum Grab kam, dachte sie, es wäre das letzte, was sie für Jesus tun könnte. Nun fängt ihr Job gerade erst richtig an! Aus der trauernden, verzweifelten Frau ist die erste Zeugin der Auferstehung geworden. Was für ein Wechsel! Auferstehung ist natürlich auch DIE ultimative Karte. Die können wir so nicht ausspielen. Aber es ist gut zu sehen, dass sich Dinge in ihrer Wertigkeit verändern können. Dass man vielleicht etwas loslassen muss, um es neu zu gewinnen. Veränderung kann schmerzhaft sein, aber sie bietet immer auch neue Chancen.

Jesus hat sich und seinen Jüngerinnen und Jüngern immer wieder Veränderungen zugemutet. Und über die Jahrhunderte musste sich Kirche immer wieder neu anpassen. Ich wünsche Ihnen Gottes Führung auf ihrem weiteren Weg.

Fürchte dich nicht, denn ich habe dich erlöst; ich habe dich bei deinem Namen gerufen; du bist mein! *Jes. 43,1*

Aber die auf den HERRN harren, kriegen neue Kraft,  
dass sie auffahren mit Flügeln wie Adler,  
dass sie laufen und nicht matt werden,  
dass sie wandeln und nicht müde werden. *Jes. 40,31*

Ich hebe meine Augen auf zu den Bergen.  
Woher kommt mir Hilfe?  
Meine Hilfe kommt vom HERRN,  
der Himmel und Erde gemacht hat. *Ps. 121,1-2*

Und ob ich schon wanderte im finstern Tal,  
fürchte ich kein Unglück; denn du bist bei mir,  
dein Stecken und Stab trösten mich. *Ps. 23,4*

Wachet, steht im Glauben, seid mutig und seid stark!  
*1. Kor. 16,13*

Fürchte dich nicht, du kleine Herde! Denn es hat  
eurem Vater wohlgefallen, euch das Reich zu geben.  
*Luk. 12,32*



## Impressum

### Rechtliches

Die Geistlichen Wege sind zur Unterstützung des Kirchenentwicklungsprogramms ekhn2030 entstanden, können aber auch in anderer Zusammenhängen Verwendung finden. Die Rechte an den Texten liegen beim Zentrum Verkündigung der EKHN. Zur eigenen Verwendung können die Texte verändert werden. Eine Veröffentlichung auch in Ausschnitten bedarf der Zustimmung des Rechteinhabers.

Das Video ist entstanden mit Unterstützung des EKD Digital-Innovationsfonds. Die Bibeltexte entstammen der Lutherübersetzung 2017.

### Download

Alle Materialien werden als Download kostenfrei zur Verfügung gestellt.

<https://www.zentrum-verkuendigung.de/gottesdienstkultur/geistliche-gemeindeentwicklung/geistliche-wege/>



### Herausgeber:in

#### Zentrum Verkündigung der EKHN

##### **Alrun Kopelke,**

Referentin für missionarisches Handeln  
und geistliche Gemeindeentwicklung  
Markgrafenstraße 14  
60487 Frankfurt

### Layout

**Axel Conrad**, Transformationsunterstützer im Regionalbüro Vernetzte Beratung ekhn2030

Eine Kooperation von



#### **Alrun Kopelke**

069 713 79 – 138

[alrun.kopelke@zentrum-verkuendigung.de](mailto:alrun.kopelke@zentrum-verkuendigung.de)



#### **Christine Burg-Seibel**

06031 16 29 - 65

[christine.burg-seibel@ekhn.de](mailto:christine.burg-seibel@ekhn.de)



#### **Regionalbüro**

Vernetzte Beratung ekhn2030

#### **Axel Conrad**

+49 151 258 047 28

[axel.conrad@ekhn.de](mailto:axel.conrad@ekhn.de)